

07.03.2021

Jer 1,17: So mache dich nun auf und predige ihnen alles, was ich dir gebiete!

2Kor 4,5: Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr ist.

Wenn Gott Jeremia vorher eine Stellen-Beschreibung vorgelegt hätte, hätte er vermutlich abgelehnt. Also, Jeremia, du wirst verspottet, ausgedotzt, geschlagen und inhaftiert; ach ja, und dann ist da noch die Geschichte mit der Zisterne ... Bei Paulus macht Jesus genau das: Er schickt Annanias, um Paulus zu sagen, „wieviel er leiden muß um meines Namens willen“. Lächle und sei froh; es kommt noch schlimmer!

Der Schlüssel ist wohl, daß der lebendige Gott Herr ist. Er ist Herr des Auftrags, und er ist Herr des Beauftragten. Jona ist ein sehr eindrückliches Beispiel für diese Herrschaft. Das heißt einerseits tatsächlich, der Auftrag kann nicht beliebig wahrgenommen werden. Jeremia hat den Auftrag, „alles“ zu predigen. Vielleicht hat er 5mal die Woche vor seiner Schriftrolle gestanden und überlegt, wieviel von Gottes Text er besser mal schwärzt. Er konnte es nicht, weil sein Auftrag, und damit auch er, einen Herrn hatte. Wenn unser Briefträger jeden Monat unsere Gas-Rechnung nach unten korrigiert, weil er uns gut will, dann ist er am Ende dran wegen Untreue, und wir sind dran wegen Schulden, und keinem ist geholfen. „Das Gegenteil von ‚gut‘ ist ‚gut gemeint‘.“

Die Auto-Biographie des Paulus würde vielleicht den Untertitel tragen: Bewahrt – nicht vor allem, aber in allem. Der lebendige Gott ist Herr seiner Beauftragten, und er läßt sich da nicht die Butter vom Brot nehmen. Paulus wollte gerne die Gemeinde in Rom besuchen und kommt allen Ernstes zu der Sicht: Sehr praktisch, diese Gefangenschaft. So reise ich auf Kosten des römischen Staats. Den 2Kor schreibt er als so eine Art Poker-Runde: Okay, wenn ihr mit eurem Fleisch bluffen wollt, da komm ich mit meinen Leiden drüber. Zutiefst getragen ist er aber von der umfassenden Geborgenheit: „Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“ (Röm 8)

Der Geist des Auftraggebers scheint sich verstärkt auch als Optiker zu betätigen und die Brillen zu schärfen, durch die die Beauftragten sehen. Man hätte ja zu Paulus sagen können: Sei doch ruhig, dann könntest du dir das doch alles sparen! Paulus hätte geantwortet: Ich kann nicht ruhig sein, „es liegt ein Zwang auf mir“. Ich bin nicht mein eigener Herr, und der Auftrag meines Herrn ist viel zu wichtig. Es geht darum, „alles“ zu predigen, was dieser Herr sagt, denn das allein sind Worte des Lebens. Und diese Lebens-Worte wirken nur im Ganzen: Wenn das Kreuz nicht das Urteil über mein Leben ist, dann wird auch der Gekreuzigte nicht mein Leben.

„Wer das Wasser in der Wüste kennt und es verschweigt, ist schuld, wenn Sterbende es übersehn. Wer im Moor die festen Wege kennt und sie nicht zeigt, ist schuld daran, wenn andre untergehn.“
(M.Siebold)